Halbblut und andere Erzählungen von Karl May. 38. Band der Gesammelten Werke. Karl May-Verlag, Radebeul bei Dresden. Originaleinband 4 M.

Wenn gegenwärtig Walter Bloem so überschwengliche Triumphe feiert, darf auch des alten Karl May lobend gedacht werden. Seit der sattsam bekannten Literaturfehde gegen diesen greisen Autor, die den Angreifern auch nicht viel mehr Ruhm einbrachte als dem Angegriffenen, war es, vorzüglich in den nämlichen Kreisen, die früher den literarischen Wert der Mayschen Schriften kritiklos übertrieben hatten, vielfach Mode geworden, sie nun ebenso kritiklos allgemein zu verurteilen, und fast jeder Lateinschüler, der noch wenige Jahre zuvor vielleicht buchstäblich den Namen Karl May auf dem Butterbrot gegessen, glaubte nun wunder wie gescheit zu sein, wenn er bei Nennung des nämlichen Namens nur ein überlegen ablehnendes „Lächeln" hatte. Nun lassen sich die von Mays Gegnern bis zum Ueberdruß betonten literarischen Mängel seiner Schriften nicht bestreiten; aber ebenso sicher ist, daß deren spezielle Vorzüge bis heute von keinem anderen Schriftsteller erreicht, geschweigedenn übertroffen würden. Man nenne mir einen solchen, wenn man kann! Vorliegende Titelerzählung freilich gehört nicht zu den wertvollsten Schriften Mays. Wäre es nicht besser gewesen, solche vom Verfasser zunächst nur für die Jugend (Guter Kamerad) geschriebenen Erzählungen, wie dieses „Halbblut" (Schwarzer Mustang) oder „Der Oelprinz" in einer eigenen „Karl May-Serie von Jugendschriften" herauszugeben, statt sie in die gleiche Serie mit „Durch die Wüste" und „Winnetou I" und „Old Surehand I" einzureihen? Durch den naheliegenden Vergleich mit letztgenannten Schriften müssen die ersteren doch abfallen, und das Renommee der ganzen Serie wird dadurch kaum gehoben. Gottlob sind die anderen Erzählungen dieses Bandes besser, am besten „Der Kaperkapitän", und schon dieserwegen sei der 38. May-Band gut empfohlen, besonders auch unseren braven „Grauen" in der billigen Feldpostausgabe (je 1 M.). „Der Kaperkapitän" (Robert Surcouf), der übrigens schon vor 35 Jahren im Hausschatz erschien und jetzt fast prophetisch anmutet, wird besonders gegenwärtig, da wir von den Heldentaten unserer „Möwen" vernehmen, Interesse und Gefallen finden. Dieser Krieg hat überhaupt die Mayschen Schriften wieder in vieler Beziehung gerechtfertigt; solche abfälligen Urteile, wie jüngst in einer sonst im allgemeinen ganz zuverlässigen Literaturschrift, welche die Mayschen Schriften schlechterdings zum besseren Schützengrabenschund wirft, sind gottlob schon sehr selten; im Gegenteil kann der Verlag auf die Tatsache hinweisen, daß besonders in den letzten Jahren eine große Reihe namhafter Persönlichkeiten, Literaturhistoriker und Pädagogen, Namen wie Gurlitt, Geißler, Rosegger, Kropp, Eichacker, Roda, Bahr, Harden, Heinr. Mann, nicht zuletzt auch Feldgeistliche und Offiziere ganz entschieden für die Schriften Mays eingetreten sind. Dr. Bach, Augsburg.